

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Gms 1 Mt. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mt. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Gms.

Gms'er Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Admerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 25

Bad Gms, Samstag den 30. Januar 1915

67. Jahrgang

16 Kilometer vor Warschau!

Bukarest, 29. Jan. (Ntr. Bln.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Warschauer Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ berichtet, daß die Deutschen an einigen Stellen nur in einer Entfernung von 16 Kilometern vor den Außenwerken von Warschau stehen. Die größte Entfernung betrage 40 Kilometer. Russische Blätter melden, daß der Militärgouverneur von Warschau angeordnet habe, daß alle alten Leute und Kinder baldigst die Stadt verlassen und nach Südrussland abreißen sollen.

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29. Jan.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurden die englischen Stappenanlagen der Festung Düinkirchen ausgiebig mit Bomben belegt.
Ein französischer Angriff in den Dünen nordwestlich Picquart wurde abgewiesen. Die Franzosen, die an einer Stelle in unsere Stellung eingedrungen waren, wurden durch einen nächtlichen Bajonettangriff zurückgeworfen.
Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Engländer, die ihnen entzogene Stellung zurückzunehmen. Der Angriff wurde leicht zurückgeschlagen.
Auf der übrigen Front ereignete sich nichts wesentliches.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein russischer Angriff in Gegend Ruffen nordöstlich Gumbinnen scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind.
Im nördlichen Polen keine Veränderung.

Nordöstlich Solimow östlich Lowicz warfen unsere Truppen den Feind aus seiner Vorstellung und drangen in die Hauptstellung ein; die eroberten Gräben wurden trotz heftiger nächtlicher

licher Gegenangriffe bis auf ein kleines Stück gehalten und eingerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Telephonische Nachrichten

Wolffs Telegraphen-Bureau.

Der Kaiser im feindlichen Feuer.

W. L. B. Berlin, 30. Jan. Bei Soissons hat — wie die Neue Politische Korrespondenz zuverlässig erfährt, der Kaiser sich unmittelbar im stärksten Feuer gehalten und konnte nur durch dringliche Vorstellungen seiner Umgebung veranlaßt werden, seinen gefährlichen Standpunkt zu verlassen.

Das türkische Vorrücken in Aserbeidschan.

W. L. B. Konstantinopel, 30. Jan. Das Große Hauptquartier meldet: Auf der kaukasischen Front hat sich nichts nennenswertes ereignet. Unsere Truppen, die in der Richtung auf Olti die Offensive ergriffen, machten 300 Russen zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Gewehre und Kriegsmaterial. Die seit einer Woche in Aserbeidschan im Gange befindliche Schlacht in der Umgegend von Choi gegen die feindlichen Hauptkräfte dauert zu unseren Gunsten fort. Choi ist der letzte russische Stützpunkt in Aserbeidschan. Am 27. Januar nahmen unsere Truppen im Süden von Choi die erste Linie der besetzten feindlichen Stellung.

3 englische Flieger vermißt.

Basel, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Die Baseler Nachrichten melden: Von 7 englischen Flugzeugen, welche Ötende und Seebrücke beschossen haben, sind 3 nicht zurückgekehrt. Sie wurden auf dem Rückfluge von zahlreichen deutschen Fliegern umzingelt und auf das offene Meer gejagt. Unter den nicht

zurückgekehrten Fliegern befindet sich auch Samson, der sich verschiedentlich ausgezeichnet hatte.

Kreuzer Karlsruhe.

Basel, 30. Jan. Nach einer Meldung aus Tokio hat der Kreuzer Karlsruhe wieder zwei englische und einen französischen Dampfer versenkt.

Die Schweiz.

Stockholm, 30. Jan. Der Schweizer Bundespräsident Motta hat sich, wie aus Moskau gemeldet wird, in einer Unterredung folgendermaßen geäußert: In der Schweiz ist man der festen Überzeugung, daß diese intervenieren müsse, um einen Friedensschluß herbeizuführen. Der Zeitpunkt für diese Intervention sei noch nicht gekommen. Für ihre bewaffnete Neutralität habe die Schweiz bereits 110 Millionen Franken ausgegeben.

Frankreich und Italien.

Berlin, 30. Jan. Zwischen Italien und Frankreich kam, wie gemeldet wird, ein Abkommen zustande, wonach den Italienern größere Bewegungsfreiheit bei der Errichtung von Schulen in Tunis eingeräumt werden soll.

Aus Mexiko.

London, 30. Jan. Das Neuterbüro meldet aus Veracruz: Amlich wird gemeldet, daß die Anhänger Carranzas am Donnerstag in der Stadt Mexiko eingezogen sind.

Untergang

eines Marine-Parasol-Luftschiffes.

W. L. B. Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, ist am 25. Januar ein deutsches Marine-Parasol-Luftschiff von einem Ostseehafen zu einer Unternehmung gegen den russischen Kriegshafen Libau aufgestiegen und bisher nicht zurückgekehrt. Eine Meldung des russischen Marinestabes verbreitet, daß am 25. Januar ein deutsches Zeppelinluftschiff Libau überflog und Bomben abwarf. Das Luftschiff sei be-

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Curd.

11) (Nachdruck verboten.)
Er fuhr nach Czestochau, um wichtige russische Kriegs-
pläne zu erfassen, und in seiner Tasche steckte der Festungs-
plan von Krakau. Sein Plan stand fest: erst die russischen
Älten in seinen Besitz bringen, um das Geld einzustreichen,
und dann den alten General tödnen. So verdiente er
doppelt. Schließlich rehabilitierte er sich bei seinem Vater-
lande dadurch, wenn er den wichtigsten Punkt der Donau-
monarchie, unter dessen Schutz auch der ganze Südost-
teil Deutschlands stand, seinem Vaterlande auslieferte,
und dann möglichst rasch nach Amerika oder sonst wohin.
Seine Gelder waren ja alle sicher angelegt da drüben
überm Wasser. Auf Bianta würde er ja doch verzichten
müssen, und er gestand sich jetzt auch offen, daß er wohl
im Grunde seines Herzens das Mädchen eigentlich gar
nicht liebte, es vielmehr nur als Werkzeug für seine ge-
heimsten Pläne benutzen wollte.
Er lachte leise vor sich hin.
Der alte Löpel, dachte er, schlau ist er ja, aber mich
kann er doch nicht meistern. Die paar Sachen, die ich
ihm brachte, sind für die Rache, alte, längst umgestoßene
und längst ausgefundschastete Pläne, die ihm ja doch nichts
nützen konnten. Aber er hat sie wenigstens gut bezahlt,
der alte Narr. Polen will er aufrichten, der Narr! Warte,
mein Freund, du wirst bald König sein und in einem
Schlosse sitzen, aber das sieht anders aus, als du und alle
deine dummen Diener erhoffen!
Eine Saaltür schlug ins Schloß.
Dimitri drehte sich um und sah den Oesterreicher.
Mit lebenswürdigem Lächeln begrüßte er ihn.
„Es ist noch Zeit, Herr Binder, noch fast zehn Minuten“,
meinte er.
Binder sah auf die Uhr.
„Meine Begleitung kam ziemlich rasch, nicht wahr? Ich
war ja selbst nicht darauf vorbereitet. Aber Baumgart
wünschte es.“

„Run ja, Sie können sich ja mal das polnische Nest da
ansehen. Es ist ganz nett dort.“

„Sie waren schon oft dort?“ fragte Binder.

„Ja, etliche Male. Uebrigens stammt meine Braut von
dort.“

Binder sah ihn scharf von der Seite an.

„Ihre Braut?“ wiederholte er mit schlecht ertünstelter
Ruhe.

Ihm schwebte Biantas Bild vor.

„Meine Braut, ja“, entgegnete Danielowitsch gelassen
und warf den Zigarettenstummel fort.

„Man erzählte doch in Krakau, daß Sie die Absicht
hätten, um ...“

„Ich weiß, Herr Binder. Sie meinen Bianta. Nein,
nein, das ist vollkommen ausgeschlossen. Besondere Gründe.
Gott ja, ich gebe zu, das Mädchen ist nett und hübsch,
reich. Gegen sie ist nichts einzuwenden, aber schließlich
muß man doch als ehemaliger Offizier auch noch auf
manches andere sehen, wenn man wirbt, nicht nur auf
Geld.“

„Ich meine, Baumgart ist doch tipp-topp.“

„Ru ja, ja“, machte Danielowitsch und zog einen Hand-
schuh aus.

Binder wollte etwas erwidern. Der abfällige Ton
machte ihn neugierig, und er dachte sofort an den Brief.

„Ist Ihnen nichts bei Ihrem Engagement aufgefallen?“
fragte der Russe.

Der Oesterreicher dachte nach und vergegenwärtigte sich
die einzelnen Punkte bei seinem Antritt.

„Eigentlich nichts“, antwortete er.

„Hm, das nimmt mich auch gar nicht wunder. Aber,
unter uns gesagt, die Mission, ich meine die geheime, die
wir zu erfüllen haben, wird doch noch zu schlecht bezahlt.
Baumgart verdient durch uns weit mehr und hat nicht
das Risiko, das wir haben. Sie sind ja auch noch zu neu
in diesem Metier, mein Lieber, um eben schon zu viel zu
wissen. Haben Sie sich mal mit der polnischen Frage be-
faßt?“

„Nein“, gestand Binder ehrlich.

„Sehen Sie, das dachte ich mir. Run, einmal werden
Sie ja einarbeits werden.“

Die etwas geheimnisvoll klingenden Worte reizten
Binders Neugier.

„Baumgart ist Preuße, wie ich hörte?“

„Stimmt. Aber warum sieht er in Krakau? Seine
Mutter war eine polnische Adlige und stammt aus einer
dem längst vergangenen polnischen Reiche und seiner Krone
nahestehenden Sippe. In diesen Familien lebt die alte
Tradition noch heute, die, das alte Polen wieder aufzu-
richten. Und jene Tradition erbt sich fort von Geschlecht
zu Geschlecht. Und wenn auch der Vater Baumgarts ein
Preuße war, das Blut der Mutter ist doch stärker.“

„Sie meinen?“

„Ich meine nichts.“

„Aber Sie sagten doch ...“

„Ich sagte nichts, Herr Binder. Lediglich Ihre
eigene Kombination.“

Binder war verwirrt. Die geschickte Art des Russen
steigerte seine Neugier nur.

„Aber ich glaube, Sie dahin zu verstehen ...“

„Hm, Sie glauben schon? Wollen Sie mir Ihr
Ehrenwort geben?“

„Gern.“ Binder streckte ihm die Hand hin.

„Sie lieben Bianta?“

„Hm ... ja.“

„Ich wußte es, mein Freund. Das Mädchen hat
etwas Beständendes in seinem Wesen, das jeden sofort
fesselt. Das ist alles Berechnung und zielt dahin, die
Diener ihres Vaters nur noch gefügiger zu machen.
Sie macht's mit jedem so.“

Binder furchte die Stirn. Sollte Bianta wirklich
nur spielen? Oder lag der Russe? Er schielte nach
dem Gesicht des Mannes. Das war totornst.

„Sie brauchen mir nicht zu glauben, aber schließlich
erleben Sie es am eigenen Leibe. Wir ging's so und
dem Serben und einem Landsmann von Ihnen auch.
Fragen Sie nur ruhig, Sie werden sehen.“

Binder knirschte mit den Zähnen.

„Und Baumgart? Sie meinen, er verfolgt noch
andere Absichten?“

„Kann sein.“

(Fortsetzung folgt.)

schossen und getroffen worden und sei in die See gestürzt. Von russischen Fahrzeugen sei es vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden. Die russische Angabe, daß das angreifende Luftschiff ein Zeppelin gewesen sei, die in der ausländischen Presse weiter verbreitet worden ist und auch in die deutsche Presse Eingang gefunden hatte, ist danach nicht zutreffend.

Elfaß-Lothringen.

Strasburg, 28. Jan. Wie die Strasb. Post aus Colmar berichtet, verhandelte das dortige ordentliche Kriegsgericht gegen den Vikar Jidor Schaal aus Markkirch, dem zur Last gelegt wurde, in verschiedenen an Verwandte in Frankreich gerichteten Schriftstücken eine deutschfeindliche Gesinnung bekundet zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Diedenhofen, 28. Jan. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte den Gerbereibesitzer Eugen Bonner aus Hülchingen und den Drogeristen Victor Himmel aus Kuentlingen wegen Befundung deutschfeindlicher Gesinnung zu sechs Wochen, bezw. sechs Monaten Gefängnis.

Strasburg, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Der Oberbefehlshaber der Armeeabteilung Garde erläßt folgende Bekanntmachung: Es liegt Veranlassung zu der Annahme vor, daß sich noch französische Militärpersonen im Oberelsaß aufhalten. Es wird ihnen und ihren Helfershelfern Generalparade gewährt, wenn sie sich bis zum 31. Januar 1915 bei der Militärbehörde gestellt haben. Wer nach diesem Zeitpunkt aufgegriffen wird, wird als Spion behandelt werden. Wer Spione verborgen hält, verfällt den Kriegsgefehen.

Aus Belgien.

Das Berliner Tageblatt berichtet aus Amsterdam: Als ein Zeichen für das Wiedererwachen des Wirtschaftslebens in Belgien wird hier die Tatsache angesehen, daß zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges in dieser Woche ein Schiff mit belgischen Mauersteinen, die für einen Bau von 43 Wohnhäusern bestimmt sind, im hiesigen Hafen angekommen ist.

Die Affäre Desolaud.

Paris, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Blättermeldungen zufolge nimmt die Affäre des wegen Diebstahls und Unterschlagung verhafteten Generalzahlmeisters Desolaud größeren Umfang an. Bei einer Hausdurchsuchung in der Pariser Wohnung des Angeklagten und in seiner Villa Savignan wurde eine größere Menge von Kaffeebällen, Konserven, militärischen Ausrüstungsmitteln und Gewehren gefunden. Die Verteidigung Desolauds hat Fernand Labori übernommen.

Der „heilige Krieg“ in Flandern.

Amsterdam, 27. Jan. (Str. Bln.) In Brügge ist ein türkischer Geistlicher eingetroffen, um den in Belgien, besonders in Flandern im Felde stehenden Mohammedanern den heiligen Krieg zu verkünden. (B. L.)

Die Seeschlacht in der Nordsee

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Der Kommandant der Blücher ist in einem englischen Hospital untergebracht worden, da er an Nervenerschütterung leidet.

B. L. Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Der vorläufige Bericht des englischen Admirals Beatty über das Gefecht in der Nordsee, wie er durch das Reuter-Bureau verbreitet wird, enthält die Behauptung, daß nach der Aussage von deutschen Kriegsgefangenen der Kreuzer „Colberg“ durch das Feuer des englischen Geschwaders zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist, wie wir von

Das Gefecht von Hurtebise.

B. L. Berlin, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Das Gefecht von Hurtebise am 25. und 26. Januar. Einen knappen Tagesmarsch von Soissons entfernt, also nicht allzu weit von dem Kampffelde vom 13. und 14. Januar, über das wir erst vor kurzem berichteten, hatten die Sachsen am 25. Januar ihren Ehrentag. Die Kämpfe fanden auf der Höhe von Craonne, also auf historischem Boden statt. Das Geschloß Hurtebise, um dessen Besitz am 6. und 7. März 1814 die Franzosen und Russen erbittert kämpften, bis es von den letzteren angezündet und geräumt wurde, liegt — auch heute von französischer Artillerie gänzlich zertrümmert und ausgebrannt — als trauriger Ruinenrest dicht hinter der Mitte der deutschen Stellungen, aus denen heraus der Angriff erfolgte. Ost- und westwärts an das Geschloß anschließend, folgten die deutschen Schützengraben dem Chemin des Dames, einem der Hochflähe von Craonne entlang führenden Höhenwege, der 1770 von dem Besitzer des nahe gelegenen Schlosses Le Boche für die Prinzessinnen von Frankreich angelegt wurde. Den deutschen Gräben dicht gegenüber lagen die französischen in dreifacher Reihe. Die vorderste Linie der letzteren nahm ganz ähnlich wie bei Soissons den Südrand der Hochflähe ein und war damit eine für Infanteriewirkung und Artilleriebeobachtung günstige Stelle. Dazu stützte sich der linke Flügel auf ein starkes, wolfsbaugeschaffenes Erdwerk, und die Mitte besaß in der Höhe von Craonne einen bombensicheren Unterschlupf für starke Reserven. Diese geräumige Höhle, eines der zahlreichen großen Pariser Kalksteinbeden, diente einst den Bewohnern als Weinkeller, später als Wirtschaftsraum und Stallung. Hier suchten 1814 die Einwohner während der Schlacht von Craonne Schutz vor dem Artilleriefeuer. Bei dem gegenwärtigen Stellungskampf war der Besitz eines derartigen Raumes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es galt, den Franzosen die erwähnten Stellungen samt dem Erd-

zuständiger Stelle erfahren, unzutreffend. Es kann gegenüber dieser Behauptung und anderen Entstellungen gegenüber nur erneut auf die Angaben des amtlichen deutschen Berichtes hingewiesen werden, wonach sämtliche am Gefecht beteiligten Schiffe und Fahrzeuge mit alleiniger Ausnahme des großen Kreuzers „Blücher“ in die deutschen Häfen zurückgekehrt sind.

Aus Oesterreich-Ungarn.

B. L. Wien, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Seit dem Rücktritt des Grafen Berchtold haben die Blätter in mehr oder minder bestimmter Form die Meldung von der bevorstehenden Demission des Finanzministers Bilinski gebracht. Heute schreibt das Neue Wiener Tageblatt hierzu: Von informierter Seite wird uns mitgeteilt, daß tatsächlich ein Wechsel in der Befehlshaber des gemeinsamen Finanzministeriums als nahezu sicher anzunehmen ist. Wann die Entscheidung erfolgen werde, steht aber noch nicht fest. Als Nachfolger Bilinskis werden der ehemalige Ministerpräsident Körber, auch einige andere Parlamentarier genannt. — Der neue Minister des Innern, Burian, hat, wie uns gemeldet wird, bis zur Stunde mit Körber noch nicht gesprochen. Alle Gerüchte über Veränderungen in anderen Ministerien gehören bis jetzt in das Bereich der Mutmaßungen, wie sie bei jedem Ministerwechsel naturgemäß auftauchen, ohne aber ein Recht auf Zuverlässigkeit für sich in Anspruch nehmen zu können.

Der österreich-ungarische Bericht.

B. L. Wien, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar vom 29. Januar, mittags: Starker Schneefall ist eingetreten. In Belgien und Polen nur Rekognoszierungs- und Patrouillengefechte und, wo es die momentanen Sichtverhältnisse zulassen, Artilleriekämpfe. In den Karpaten wurden westlich des Ufjokopasses russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Berezgalas und Belobez sind die Kämpfe beendet, der Feind auf die Pashhöhen zurückgeworfen. Neuerdings 400 Gefangene eingebracht. In der Bukowina herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Budapest, 28. Jan. Nach einer Meldung des Magyar Hirlap aus Ungar sind die Russen aus dem Unger-Komitat vollständig vertrieben und suchen jetzt bei Zurück ihrer Truppen nach panikartiger Flucht zu ordnen. Die Flucht erfolgte von Gontos aus ganz kopflos, mehrere russische Truppenteile liefen geradezu auf unsere Stellungen zu, wo sie entworfnet wurden. Die russischen Verluste, die Gefangenen und Beute lassen sich ziffermäßig noch nicht feststellen. Drei russische Bataillone sind ganz vernichtet. Auf unserer Seite gab es nur geringe Verluste.

Aus Rußland.

B. L. Kopenhagen, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Njetich meldet, daß der frühere Präsident des finnischen Landes, Ewinhusud, nach dem nördlichsten bewohnten Punkte des Kreises Narum auf der äußersten Grenze des Gouvernements Tobolsk verschickt wurde. Ewinhusud ist der erste und einzige, der in diese unwirtliche Gegend verschickt worden ist.

Für den Roten Halbmond.

Wien, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Erzherzog Franz Salvator empfing heute in seiner Eigenschaft als Protektor des österreichischen Komitees für den Roten Halbmond eine Abordnung dieses Komitees unter Führung des Präsidenten Prinz Eduard Lichtenstein. Der Erzherzog nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß dem Komitee recht zahlreiche Spenden zugesprochen sind, wovon bereits 100000 Kronen dem türkischen Völkerverein Hilmi Pascha übergeben wurden. Morgen findet bei der

herk und der Höhle zu entreißen. Nach ausgiebiger artilleristischer Vorbereitung schritt unsere Infanterie, die unter den Befehlen der Generale v. Gersdorff und v. d. Planik stand, während der Oberbefehl in den Händen des Generals der Infanterie d'Elfa lag, auf der ganzen Linie zum Angriff. Binnen wenigen Minuten waren das Erdwerk und die durch das Feuer unserer Artillerie stark erschütterte erste französische Linie erschüttert und kurz darauf war auch die zweite Linie in deutscher Hand. Ueber die Höhe hinweg ging dann der Sturm gegen die dritte und letzte Stellung des Feindes. Binnen einer halben Stunde war der Angreifer im Besitz des Erdwerkes und der drei Linien mit Ausnahme des linken Angriffsfügel, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Auch die Höhle selbst, die nur einen nach Süden gerichteten schmalen Ausgang hatte, war noch in französischer Hand. Während sich unsere Truppen bereits südlich der Höhle in den eroberten Stellungen einrichteten, wurde der Höhleneingang umstellt und unter Maschinengewehrfeuer genommen. Es wurde Mitternacht, bis sich die hier eingeschlossene Besatzung von rund 300 Köpfen ergab. Auf dem linken Angriffsfügel dauerten die Kämpfe bis zum 26. Januar 5 Uhr morgens. Zu dieser Stunde war auch hier der Widerstand des Feindes endgültig gebrochen und der Angreifer auf einer Frontbreite von 1500 Metern im Besitz des von ihm gesteckten Zieles, der drei französischen Linien. Fünf Offiziere, 1100 Mann, acht Maschinengewehre, ein Scheinwerfer und ein großes, in der Höhle angelegtes Pionierdepot fielen in deutsche Hand. Was von den französischen Verteidigern noch entkam, flüchtete den Hang hinunter und grub sich dort ein, den Deutschen nunmehr die Hochflähe und damit ausgesetzene neue Stellungen überlassend. Bei den französischen Gefangenen und Toten — die letzteren werden auf mindestens 1500 geschätzt — wurden die Nummern der Regimenter 18, 34, 49, 143, 218 und 249 festgestellt; sie gehörten zum 18. Armeekorps. Der zum Teil den Pyrenäen

Baronin von Burian, der Gemahlin des Ministers des Auswärtigen, die konstituierende Sitzung des Damenkomitees für den Roten Halbmond statt.

Starke Mohammedaner-Abteilungen im Anmarsch auf Tanger.

Genf, 29. Jan. (Str. Bln.) Die Madrider Zeitung „El Liberal“ meldet: Die fremden Konsulate verlassen Tanger, gegen das starke Abteilungen mohammedanischer Aufständischer anrücken. Die französische Schutztruppe in Tanger beträgt nur 200 Mann.

Zur Lage Rumäniens.

B. L. Budapest, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Der ungarische Journalist Miklos Lacsei berichtet im Pester Lloyd über die Unterredung, die ihm der rumänische Staatsmann Carp gewährt hat. Carp sagte: Es ist derzeit sehr schwer, über Fragen der internationalen Politik sich zu äußern. Besonders schwierig ist die Lage Rumäniens, das bekanntlich sich für die Neutralität entschieden hat. Wie lange diese Neutralität sich wird behaupten lassen, hängt von mancherlei Umständen ab. Hier in Bukarest wird die Lage durch zwei Strömungen gekennzeichnet: Auf der einen Seite die verheerliche Strafe, die von Siebenbürgen träumt, auf der anderen ein Lager von ernsten Männern, deren Wille auf Vessarabien gerichtet ist, auf ein Land, das unserem Körper vor hundert Jahren entzissen wurde und von 1 1/2 Millionen Rumänen bevölkert ist. Ich selbst gehöre der zweiten Gruppe an, denn nach meiner Ansicht ist die Erwerbung Bessarabiens das erste Interesse Rumäniens. Selbstverständlich haben einzig die beiden Zentralmächte Aussicht auf Erfolg. Was insbesondere die Deutschen betrifft, so stehen sie auf beiden Seiten sehr gut, sie entfalten eine imponierende Kraft, und es ist mein fester Glaube, daß der entscheidende Erfolg unbedingt ihnen zufällt. Ueber die Straßenkumbungen in Bukarest befragt, meinte Carp: Die Haltung der Straße kann nicht entscheidend sein. Die verantwortlichen Staatsmänner haben einzig das Interesse des Landes vor Augen. Auswärtige Einflüsse können die Entschlüsse der maßgebenden Faktoren in keiner Weise bestimmen.

Kein Attentat.

Wien, 29. Jan. (Str. Press.) Die hiesige griechische Gesandtschaft teilt mit, die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von einem Attentat auf König Konstantin in Paros sei vollständig aus der Luft gegriffen.

Keine übertriebenen Hoffnungen!

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet: Allzu übertriebenen Hoffnungen auf einen bevorstehenden Getreidemangel in Deutschland tritt die Times, wie aus Mailand gemeldet wird, entgegen, indem sie sagt, die Erreichung des Staatsmonopols in Deutschland sei zwar das wichtigste Ergebnis der letzten Zeit. Jedoch sei es ein Irrtum, demselben allzu große Bedeutung zuzulegen. Deutschland werde mit einem gewissen Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen haben, doch werde sich die Bedeutung dieses Mangels für den Krieg erst im nächsten Sommer zeigen. Die Times sagt zum Schluß ihrer Ausführungen: Auch die Kriegsergebnisse selbst können hier von großem Einfluß sein, da die großen mit Getreide bebauten Flächen im östlichen Deutschland vor der neuen Ernte vom Feinde besetzt sein können.

Anrechnung der Kriegsdienstzeit.

B. L. Berlin, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Die während des Krieges abgeleitete Dienstzeit wird später auf die gefechtsaktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht; dies gilt auch für die mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst eingestellten Mannschaften.

entstammende Erfah schlug sich in der Verteidigung tapfer, aber auch er vermochte der unergleichlichen Angriffslust und der Tapferkeit unserer Truppen auf die Dauer nicht zu widerstehen.

Ein Abend beim Kaiser.

B. L. München, 28. Jan. (Nichtamtlich.) In den Münchener Neuesten Nachrichten beschreibt Ludwig Ganghofer einen Abend bei dem Kaiser im Felde seiner gendarmen: Bei dem Kaiser ist nichts von einem großzügigen Haushalt zu gewahren. Die wenigen Gäste der Abendtafel versammeln sich im kleinen Empfangsraum. Der Kaiser tritt in einer selbstgeordneten Generaluniform mit ruhigem, elastischem Schritt ein. „Na, Ganghofer, Ihre Bayern, prächtige Leute! Die haben feste und tüchtige Arbeit gemacht! Und vorwärts geht es überall, Gott sei Dank.“ Dann ein Erinnerung an die letzte Begegnung im Frühjahr. Mit langsamer strenger Stimme sagt der Kaiser, wer damals ahnen können, was jetzt gekommen ist, und daß wir uns in Frankreich wiedersehen würden! So! Dann wird uns in Speisezimmer eine kurze, rasche Mahlzeit eingebracht, an die sich eine Plauderstunde in dem kleinen, neuen Wintergarten anschließt. Gegen die elfte Abendstunde wird der Kaiser und eine Anzahl hoher Offiziere ein militärischer Vortrag angefragt, der in einem nahe Hause unter Vorführung von Lichtbildern von einem Offizier gehalten wird und eine neue, wichtige und für die Kriegführung wichtige Sache behandelt. Immer wieder und wieder stellt der Kaiser mit raschen, knappen Worten eine Zwischenfrage, worauf der Offizier antwortet. Nach Schluß tritt der Kaiser auf den jungen Offizier zu, reicht ihm die Hand und sagt: „Ich danke Ihnen, das ist eine gute Sache, glauben Sie, daß uns die Franzosen das nachmachen können?“ Der Offizier antwortet lächelnd: „So schnell nicht, Majestät, wir haben das jetzt erst erfunden!“

Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm.

B. L. B. London, 29. Jan. Der englische Dampfer Potarc, 4400 Tonnen, ist überfällig. Man befürchtet, daß er vom deutschen Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm gekapert wurde. Die Dampfer Theresie Heymann und Glenmorden dürften in der Nordsee vielleicht infolge Minen gesunken sein.

Die russischen Diebe.

B. L. B. Kopenhagen, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen russischer Blätter kamen in Wilna landwirtschaftliche Geräte und Maschinen an, die in Ostpreußen von den russischen Truppen gestohlen worden sind, im Werte von über 100 000 Rubeln. Da die meisten Maschinen reparaturbedürftig sind, ist in Wilna eine Maschinenwerkstätte eröffnet worden. Man erwartet noch weitere Transporte gestohlener ostpreussischer Maschinen.

Getreide aus Rumänien.

B. L. B. Bukarest, 29. Jan. Halbamtlich wird gemeldet: Der größte Teil der in den letzten Monaten für Deutschland gekauften Getreidemenge konnte wegen Wagenmangels nicht ausgeführt werden. Die rumänische Eisenbahndirektion hat nun den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen, daß sie den dazu notwendigen Wagenpark selbst nach Rumänien sende.

Americi vom Kriege.

* Auch ein deutscher Vorkämpfer. Eine in dem amerikanischen Staate Idaho lebende Holsteinerin berichtet an ihre Mutter u. a. folgende heitere Episode, die auch eine rechte Antwort auf die Lügenmeldungen der englisch-amerikanischen Zeitungen darstellt: Es ist zum Lachen; hier in Salt Lake, einer Stadt nicht weit von hier, ist ein großer starker deutscher Mann. Er wird von einer reichen Frau dafür bezahlt, daß er in einer belebten Straße steht, und wenn Depeschen ankommen zugunsten der Deutschen, diese dann ausruft. Nun sind da natürlich auch Engländer, die ihm widersprechen, und kommt es zu Schlägereien, dann werden sie alle nach der Wache genommen, und die reiche Frau kauft den Deutschen stets wieder los. Das geschieht manchmal mehrere Male am Tage! Hoffentlich besorgt der deutsche Botschafter in den Briten tüchtig!

* Ein französisches Schmähdgedicht auf Poincaré. In einem Feldpostbrief aus dem Westen, den die „B. Z. am Mittag“ wiedergibt, erzählt der Absender einen ungewöhnlichen Vorfall: Am letzten Sonntag mittag kommt plötzlich ein französischer Flieger daher, fährt über unserm Ort etwas tiefer, und siehe da, in der Luft sieht man lauter weiße Papierfetzen hin- und herfliegen, von denen etliche auch den Weg in den Garten unseres Bazaretts nehmen. Was ist's? Ein französisches Schmähdgedicht auf — Herrn Poincaré, aus einer französischen Zeitung herausgeschnitten. Hier der Text des Gedichtes in freier Uebersetzung:

Lied der Patrioten.

Warum nur dieser Krieg,
Des schweren Elends Sieg,
Warum nur diese blutige Schlacht,
Die Säuglinge zu Waisen macht?

Und doch ist's leicht, den Mann zu finden.
Der strafbar ist für diese Sünden:
Der Poincaré
Ist schuld, o je!

Denn seht nur diesen Prohen, seht,
Wie er nach Anarchisten späht.
Das ist ein übler Schuft,
Denn ihm ist alles Lust!
Ah!

Schneidet ihm die Köpfe ab,
Schneidet weg die Beine, schwapp!
Schlachtet dieses Dromedior,
Werft sein Fleisch den Tieren vor!
Vorwärts, auf die Deutschen los,
Doch — als Ueberläufer bloß!

Gedenket der hungernden Vögel!

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Wiesbaden, 25. Jan. Graf Meerenberg, der Sohn des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau, der eine russische Großfürstin zur Frau hat und zurzeit als Altkämpfer in einem deutschen Regiment vor dem Feinde steht, hat sein Haus in der Sonnenbergstraße für drei Kriegskinderhorte und zwei Kriegskindergärten zur Verfügung gestellt.

!: Bad Homburg, 28. Jan. Die Kurverwaltung hat den Kurdirektor, Grafen Eberhard v. Zeppelin, wissen lassen, daß sie den mit ihm abgeschlossenen Anstellungsvertrag als Kurdirektor zu Beginn der neuen Kurzeit nicht zu erneuern gedenke.

!: Koblenz, 28. Jan. Der Chefredakteur der Koblenzer Zeitung, Dr. Mehmman, war von dem Gastwirt Niko- laus in Cochem wegen Beleidigung verklagt worden, weil er eine Nachricht des Wolffschen Telegraphenbureaus veröffentlicht hatte, in der Nikolai beim Ausbruch des Krieges in eine gewisse Verbindung mit dem Cochemer Tunnel gebracht worden war. Das Schöffengericht hat Dr. Mehmman zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer als Berufungsinstanz sprach ihn heute frei, da er weder beabsichtigt habe, Nikolai zu beleidigen, noch eine Beleidigung in der Ueberschrift der Nachricht enthalten werden könne, indem diese nur einen Auszug enthalte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 30. Januar 1915.

* Das Eisene Kreuz 1. Klasse. Herr Gewerbeinspektor Hugo Wasmuth, Leutnant der Reserve im Fuß-Art.-Regt. Nr. 9 ist am 27. Januar wegen hervorragenden Leistungen im Beobachtungsdienst mit der Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet worden.

* Fachbach, 28. Jan. Der Rüstenermann Fritz Martin von hier ist zum Leutnant d. R. zur See befördert worden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 30. Januar 1915.

* Kiantschou-Gedächtnis-Feier. In einer Reihe von Städten, wie z. B. in Auerbach i. Bgtl., Breslau, Bielefeld, Köln, Eisenach, Götting, Nordhausen, Pirna, Pöhlitz, Wismar und Jüdisch wurde in den letzten Tagen zum Andenken an Tjingtau und seine bodenreformerische Grundlage eine Kiantschou-Gedächtnis-Feier veranstaltet. Die Erfolge waren über Erwarten sehr groß und es ließ sich überall feststellen, daß gerade in diesen Tagen in allen Bevölkerungsschichten der Wunsch vorhanden ist, einmal über die großen Zusammenhänge in unserem Volks- und Wirtschaftsleben unterrichtet zu werden. Herr P. D. Küppel, Sekretär des Bundes Deutscher Bodenreformer, sprach in fast allen diesen Veranstaltungen über „Kiantschou“, eine Musterstätte deutscher Kulturarbeit, sein Aussehen und Fall. In vielen Orten war es so, daß die Säle überfüllt waren, z. B. in dem kleinen Ort Auerbach war es den Veranstaltern infolge des großen Andranges sogar möglich, nach Abzug aller Ankünfte die Summe von 120 Mark zum Besten der Hinterbliebenen der in Tjingtau Gefallenen an das Reichs-Marineamt zu überweisen. Auch in unserer Stadt spricht am Samstag, den 30. Januar 1915 Herr P. D. Küppel, Sekretär des Bundes deutscher Bodenreformer, über dieses Thema im Lichtspieltheateraal am Marktplatz. Wir möchten nicht verfehlen auf den Besuch dieses Vortrags hinzuweisen. Die angefangene Jugendvorstellung um 5 Uhr findet nicht statt.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 30. Januar 1915.

* Das Eisene Kreuz. Dem Oberarzt Dr. Fritz Poensgen, Sohn des ehemaligen leitenden Arztes des hiesigen Krankenhauses Dr. Poensgen, ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

* Kaisergeburtstag 1915. Feierlich klangen die Glocken in Nassau am Abend des 26. Januars, und die Berge eboten den ehernen Schall, so kündete die Luft den Andenken eines Gedächtnistages, der einzig in der deutschen Geschichte steht, des Kaisergeburtstages mitten im blutigen Weltkrieg. Die Jugend, die ihren Kaiser über alles verehrte, hatte seiner bereits nachmittags in Klassenfeiern gedacht. Nun aber wollte sie auch den Erwachsenen zeigen, was in ihren Herzen lebhaft klang, die Freude am Kaiserstag, die deutsche Gesinnung. So versammelten sich die oberen Klassen der Volksschule und die Angehörigen der Realschule zu einer öffentlichen Feier in der Turnhalle der Vereinigten Volks- und Realschule. Auch viele der Bürger Nassaus sowie die Spitzen der Stadt- und Kirchenverwaltung, darunter Bürgermeister Hasenclever, Pfarrer Moser, die Vertreter der Stadtverordneten, sowie auch Militärpersonen hatten sich in der festlich geschmückten Halle eingefunden, um an dem Kaiserfest der Jugend Anteil zu nehmen. Den Dank dem Gott, der unsern Kaiser und unser Volk nicht- bar segnet, eistattend, begann die Festversammlung mit dem altchristlichen „Großer Gott wir loben Dich“, worauf der älteste Lehrer Herr Bubinger den 21. Psalm verlas. Nun kamen die Kinder zu ihrem Recht. Ein Schülerchor „Kaiserlied“, vertont von Müller, mit dem für die Jetztzeit von F. W. Breyer umgearbeiteten Text des gleichnamigen Liedes von Ries eröffnete den Kranz der Schülerdarbietungen. Die Schüler sangen mit vollem Ausdruck und folgten mit wirklicher Aufmerksamkeit dem Taktstock ihres Dirigenten Herrn Lehrer Jung. Weiters „Dem Kaiser“, wirkungsvoll, mit guter Betonung vorgetragen von Ruth Ende, führte den Blick hin zu des Kaisers lichter Heiden- gestalt, während Karl Dering durch Vortrag des „Sturm“ von Wartkes hin zu begeisterten Gefühlen. Frisch klang dann das alte Reiterlied „Wohlauf Kameraden“, wirkungs- voll vorgetragen vom Chor der Volksschule, unter Leitung des Herrn Lehrer Bubinger, in die Halle hinein, die Zuhörer mitreißend zu patriotischer und kriegerischer Begeisterung. Ja im Feld, ja im Feld ist der Mann noch was wert, das war der rechte Kaisergeburtstagston. Und wieder in die Heimat führten Weigerls „Mein Kriegsfreiwilliger“ und Zoogmanns „Dahem und draußen“, beide gut vorgetragen von J. Schenckelberg und Olga Jahn. Hier trat deutsches Wesen in den Vordergrund, das Wesen, dessen Schwur der Treue schon seit Tacitus Tagen einen guten Ruf in der Welt genos, der in unseren Tagen sich noch vergrößerte. So klang denn in diesem Augenblick doppelt stimmungsvoll der Schülerchor „Treue Liebe bis zum Grabe“, von Volks- schülern unter Leitung des Herrn Lehrer Kemmer wie ein Gelübde unserer Jugend, eingedenk der deutschen Vorfahren und der Ahnen zu sein. Jos. Lauffs „Deutscher Herold“, vorgetragen von Wilh. Ragener, und Rud. Pressers „Erster Sieg“, vorgetragen von Martha Kopper, führten dann wie- der hinaus in den Kampf und zeigten das deutsche Wesen im Getriebe des Weltkrieges. Doch auch auf hoher See kämpfen deutsche Helden. Ihnen galt der weitere Gruß des Schüler- chors, „Vollstampf voraus“, wieder von Volksschülern unter Leitung des Herrn Bubinger vorgetragen. Das geradezu hin- reißend von G. v. Pöhl vorgetragene „Ariadne“ von Pro- fessor Dr. Pflaum-Gartung wirkte dann wie ein Schwanen- gefang den Mann der Helden, die ruhen im kühlen Meer. Auch der tapferen „U. 9“ wurde gedacht, indem G. Nöckel das gleichnamige Gedicht von Rosner vortrug. Dem ge- samten Vaterlande galt sodann der letzte Gruß der Jugend, durch den Schülerchor „Sei gegrüßt, mein Vaterland“, von Eder. So hatte die Jugend die Zuhörer recht vorbereitet zur

Aufnahme der Festrede des Herrn Rektor Gaul, der sich zum erstenmal den Bürgern Nassaus öffentlich vorstellte. Aus- gehend von der Bedeutung der großen Zeit, in der wir leben, schilderte er die Lage des Deutschlands, um dann zu- rückzugehen auf die Ursachen des gegenwärtigen Weltkrieges, für den er England, und auch nur England allein verant- wortlich machte. An der Hand der Geschichte zeigte er, wie England immer und immer wieder es verstanden hat, im Welthandel hervortretende oder herrschende Völker mit Hilfe anderer Mächte zu unterdrücken. Aber am deutschen Eken möge diese Krämerpolitik zerbrechen. Er griff dann hinüber auf den Zeitabschnitt der letzten 50 Jahre, den Zeitabschnitt des Imperialismus, in dem England, Frank- reich und Japan auf Weiterentwicklung ihrer äußeren Macht bedacht waren, während Deutschland an seinem inneren Aus- bau arbeitete. Gerade aber diesen inneren Ausbau fürch- teten die Feinde, und er erwartete den Reid Englands. Dieses schürte den Krieg. Zum Schluß feierte er den Kaiser als Friedensfürsten. Sein Kaiserhoch wurde sodann von der Festversammlung mit warmer Begeisterung aufgenommen und das „Heil Dir im Siegerkranz“ schallte hinaus, wie ein Gelöbde deutscher Treue. Würdig, stimmungsvoll und der Zeit angepaßt verlief die erste öffentliche Feier in Nassau. Sie zeigte wieder einmal deutlich, welch großer Faktor die Schule in unserem Geistesleben ist und auch den Erwachsenen noch sein kann, wenn sie sich in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Dem Lehrerkollegium und Rektor gebührt für die wirkungsvolle Zusammenstellung des Pro- gramms alle Anerkennung, den Kindern aber für ihre be- geisterte Mitwirkung der innigste Dank. — Unmittelbar nach dem Festgottesdienst am 27. nahmen das hier im Quartier liegende Militär, die Kriegervereine und die Jugendwehr vor der Kirche Aufstellung, um im geschlossenen Zuge zum Schlosshof des Freiherlich von Stein'schen Schlosses zu marschieren, wo Paradeausstellung genommen wurde. Hauptmann Geh. Archivar Morneweg, der Kompaniechef der hier liegenden Mannschaften, schritt hier die Front ab und gedachte in martigen, urdeutschen Worten des obersten Kriegsherrn. Mit warmen Worten wandte er sich an die Mannschaften, an die Veteranen und an die Jugend mit der Mahnung, eingedenk der Größe der Zeit treu zu halten zu Kaiser und Reich, froh, in dieser großen Zeit mitwirken zu dürfen. Er schloß mit einem Hurrah auf den obersten Kriegsherrn, das begeistert auch von den Zuschauern auf- genommen wurde. F. W. B.

* Sulzbach, 28. Jan. Der Gesangsverein Eintracht ver- anstaltete nächsten Sonntag, den 31. d. Mts., unter Mit- wirkung der Jungfrauen in der Schule eine Kaiserfeier. Die ernstüberländischen Bühnenstücke bieten Kriegsbilder der Gegenwart und sind des vollen Beifalls sicher. Sie führen uns an die Masurischen Seen Ostpreußens, zeigen uns unsere Feldgrauen im Umgang mit ihren französischen Quartier- leuten und lassen uns der Kriegstrauung einer Krieg- schweester beizuhören. Aus der neuen Kriegsdichtung kommen die schönsten lyrischen und epischen Blüten zum Vortrag: „Die Schlacht steht“, „Die Mutter von 7 deutschen Kri- gern“, „Selben“, „Der große Tod“, „Der Haßgefang gegen England“, „Der Sieg von Tannenberg“. Die gemischten und Männerchöre sind Vaterlandslieder. Der ganze Erlös wird zu Liebesgaben für unsere wackeren Krieger verwandt, weshalb ein reger Besuch der Veranstaltung nachmittags 2 und abends 8 Uhr zu wünschen ist.

* Sulzbach, 27. Jan. Schüler Spenden für unsern Kaiser. Opfermut und Begeisterung für Kaiser und Heer erfaßt alt und jung mit gleicher Kraft. Freiwillig verzichteten die Schulkinder in Becheln auf die Kaiserbezugs und bestimmten, diese Ersparnis der von ihnen gesammelten Weihnachts- spende für den Kaiser zuzufügen; so waren sie in der Lage, 42 Mark an die Bank für Thüringen abzuführen. Die Sulz- bacher Kinder brachten für denselben Zweck 17,10 Mark und die Dienethaler Kinder 10 Mark auf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Bange, Bad Ems.

ES/14/18

Zwangsversteigerung.

Am 8. Februar 1915, vormittags 10 Uhr gelangen die den Eheleuten Landmann Ernst Kaiser und Katharine Philippine, geb. Schmidt in Bad Ems gehörigen

8 Grundstücke

Kartenblatt 61, Parzelle 36 Acker vor Kellersweiden, groß 17,50 ar
Kartenblatt 68, Parzelle 98 Wiese auf der großen Wiese, groß 1,00 ar
Kartenblatt 69, Parz. 92 Acker auf'm Seiterich, groß 14,10 ar
Kartenblatt 69, Parz. 93 Acker auf'm Seiterich, groß 14,09 ar
Kartenblatt 69, Parzelle 153 Acker ober dem Walme, groß 14,88 ar
Kartenblatt 72, Parzelle 49 Acker auf dem Trümmer, groß 12,50 ar
Kartenblatt 62, Parzelle 13 Wiese Bübbach, groß 7,36 ar
Kartenblatt 69, Parzelle 154 Acker ober dem Walme, groß 14,87 ar

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle zur Zwangs- versteigerung.

Bad Ems, den 25. Januar 1915.

Königliches Amtsgericht.

Verlustlisten.

Die Ausgaben Nr. 339—340 der Deutschen Verlustlisten sind hier eingegangen.

Bad Ems, den 28. Januar 1915.

Der Magistrat.

Maisfutter

für Schweine und Vögel frisch eingetroffen.

Jacob Landau, Nassau.

Obst- und Gartenbau-Verein, Bad Ems. Samstag, den 30. Januar, abends 1/2 9 Uhr im Rheinischen Hof **Vollversammlung.**

- Tagesordnung:**
1. Erstattung des Jahresberichtes und Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Gemeinsamer Bezug von frühen Saatkartoffeln.
Bestellungen auf Saatkartoffeln sowie auf Edelreiser werden entgegen genommen.
Der Vorstand.

Militärische Vorbereitung der Jugend. Sonntag, den 31. Januar 1915: Übung. Antreten 2.30 Uhr an der Turnhalle. Bad Ems, den 30. Januar 1915. Ordnungsamt für Jugendpflege.

Spirituosen-Feldpost-Packungen in beliebiger Füllung zu 250 oder 500 Gramm kauft man am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft von **C. J. Wittmann, Bad Ems.** Telefon 137. [4807]

Hohenstaufen-Kino Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel Programm für Sonntag, den 31. Januar 1915. **Romeos Schießmanöver.** Humoristischer Schlager. **Die arglistige Magd.** Spannendes amerik. Drama. **Freiherren braucht Geld.** Brillante Humoreske. **Eiko-Woche, Kriegsausgabe Nr. 11.** Lebende Berichterstattung von den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen. Weltanschauer. Weltanschauer.

König Gold. Großes äußerst fesselndes Drama aus den ersten Gesellschafts- kreisen in 3 Akten. Spielbauer ca. 1 Stunde. **Minna beim Einkauf.** Reizende Humoreske. **Um das Glück der Schwester.** Hochdram. Lebensbild. **Caroline und der Photograph.** Komödie.

Wohnungen. Drei vollständig renovierte Wohnungen (im früheren Hotel Continental, Bahnhof- straße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage. Heinrich Rauth, Bad Ems. [4711]

Zum Gedächtnis an Kautschou findet Samstag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Lichtspieltheater am Markt ein Vortrag mit Lichtbildern statt. Als Redner ist der Bundessekretär der deutschen Bodenreformer Herr P. D. Rüppel, Berlin, gewonnen. Eintrittspreis 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Reinertrag zu Gunsten der Kasse des Roten Kreuzes. Diez, den 28. Januar 1915 Der Ausschuss. Scheuern, Bürgermeister.

Kleesamen Eiseler und Pfälzer in schöner Ware eingetroffen. (4808) **Lud. Ferd. Burbach, Diez.**

Carbid-Wand- und Tischlampen Sturmlaternen Stück: 3.—, 3.80, 5.90, 6.90, 7.50 Mark. **Elektrische Taschenlampen,** Batterien, Fenerzeuge, Luntten, Ersatz- steine, Soldatenmesser, Handwärmer, Pistolen, Knallkörte 100 Schussbänder. **Reparatur-Werkstätte** für Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophons. **W. Müller, Diez, Marktplatz 2.**

Schmiede und Schlosser gesucht. [4802] **Gewerkschaft Rüderburg** Raffau—Lahn.



Die letzte Mahnung

des zu den Fahnen eilenden Landmannes an die Seinen:
Sorgt für den Acker! Darum frisch an die Arbeit,
laßt den Boden nicht Hunger leiden und gebt ihm die
nötigen Nährstoffe: Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem

Kalifalze (Kainit oder 40% ige Kalidüngesalz)

damit die Ernte nach Wunsch ausfällt. Nähere Auskünfte
über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalifyndikats G.m.b.H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Lose der 2. Klasse sind eingetroffen.

Ziehung beginnt am 12. Februar 1915.

Die Lose müssen bis **8. Februar, abends 6 Uhr**
erneuert werden.

H. Probst - Bad Ems.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914
(Kriegsanleihe) können vom
1. Februar d. J. ab

in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin
W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit
Kasseneinrichtung bis zum 25. Mai d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und inner-
halb der Serien nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der
Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den
Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben
rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen
des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — aufkündbar bis 1. Oktober 1924 —
findet vom

1. März d. J. ab

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22, so-
wie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch
nur bis zum 22. Juni — statt.

Im übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsschatzanweisungen
getroffenen Bestimmungen.

Berlin, im Januar 1915.

Reichsbank-Direktorium
Havenstein. v. Grimm.

Krieger Verein „Germania“ Bad Ems. Samstag, 30. Jan. 1915 abends 8 1/2 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal Schützenhof. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Mitteilungen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Das Einrahmen von Bildern übernimmt Julius Gabel, Photograph Bad Ems, Bahnhofstraße.

Probieren Sie Kautschou's Spar-Kaffee per Pfund Mark 1. [4718]

Für Wiederverkäufer Kantinen, Wirte, Händler!

Zigaretten

beste Qualitäten 1—5 Pfg.
verkauf
soll größerer Posten billiger ab-
gekauft werden. Garantiert für
Baren. Hunderte von Kisten
vorhanden.
Wenn für Preisgaben in großen
Mengen zu Engros-Preisen
Nur Röhrstraße 89,
gegenüber der Herz-Jesu-Kirche
im Laden.

Joh. Backhaus Coblenz. [4718]

Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Metallbetten an Holzrahmenmatt., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik Euhl i. D.

Schöne
Barterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche, Mansarde
Zubehör, gleich oder später zu
mieten.
Rahnstraße 38, Bad Ems

1. Etage, 4 Räume mit oder ohne Zubehör zu vermieten. Römerstraße 61, Bad Ems

Junges Mädchen aus besserer Familie wünscht zu Kindern und zur Unterstü- tzung der Hausfrau in besserer Familienansicht Bedingung. Off. u. L. R. 72 a. d. G.

Pferdebursche zuverlässig u. nüchtern zum bigen Eintritt gegen Lohn gesucht. L. Rosenthal, Diez 4791) Pferdehandlung.

Kirchliche Nachrichten

Dausenau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 31. Jan., Septuagesima.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Text: Jerem. 9, 23—24.
Nachm. 2 Uhr: Predigt.
Text: 2. Petr. 3, 1—14.
St. Peter, Diez.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 31. Jan., Septuagesima.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Text: Luth. 2, 1—3.
Bieder: Anhang 3, 4. 428.
Sonntag, den 7. Febr.
Handlungen in Allenbros
Heilendach.

Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 31. Januar.
Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse
mit Ansprache.
Morgens 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt in
Nachm. 2 Uhr: Andacht in